

Neue Zürcher Zeitung

«Tagesschau» wird zur Klimaschau: wie die ARD die Sorgen der Deutschen ignoriert

Eine von der ARD veröffentlichte Analyse soll belegen, dass die deutsche «Tagesschau» zu wenig über den Klimawandel berichtet. Tatsächlich kommt kaum ein Thema häufiger vor – das zeigt eine NZZ-Auswertung von 44 000 Sendungen und Artikeln der vergangenen fünfzehn Jahre.

Simon Haas, Berlin

27.03.2023, 12.46 Uhr



2022 wurde das Klima in fast jeder zweiten «Tagesschau»-Sendung erwähnt – deutlich häufiger als die Inflation oder die Flüchtlingskrise.

Illustration: Charlotte Eckstein

Die ARD will mehr über das Klima berichten. Der Rundfunkverbund hat daher gleich mehrere Umfragen und Analysen in seiner Fachzeitschrift veröffentlicht, die belegen sollen, dass dies auch dem Wunsch der deutschen Gebührenzahler entspricht. Die jüngste Auswertung widmet sich unter anderem der Klimaberichterstattung in der

«Tagesschau», Deutschlands wichtigster Nachrichtensendung im öffentlichrechtlichen Fernsehen. Dazu haben Wissenschaftler der Universität Hamburg ausgewählte Begriffe aus allen Sendungen seit November 2007 gezählt und miteinander verglichen. Ihr Fazit: Das Klima sei insgesamt ein «Randthema», das gegenüber anderen Themen wie der Wirtschaft zurückbleibe.

Bereits im Jahr 2021 hatte der Verein Klima vor acht versucht, mit einer eigenen Programmanalyse verschiedener öffentlichrechtlicher Rundfunkanstalten Druck auf die Verantwortlichen auszuüben. Allerdings wurden nicht die Inhalte selbst untersucht, sondern nur die Online-Übersicht der einzelnen Programme, darunter viele Unterhaltungsformate. Das Ergebnis auch hier: Das Klima komme viel zu selten vor.

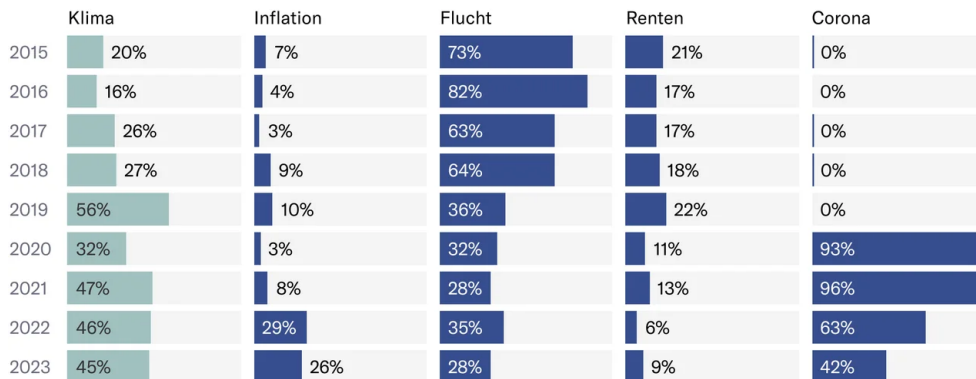
Das Medienecho war gewaltig. «Spiegel», «Stern» und der Medienjournalist Stefan Niggemeier berichteten über die Initiative sowie einen an die ARD-Intendanz gerichteten offenen Brief. Zu den Erstunterzeichnern gehören neben dem ARD-Meteorologen Karsten Schwanke auch sein ZDF-Kollege Özden Terli sowie die Klimaforscher Hans Joachim Schellnhuber und Stefan Rahmstorf. Die zweite Analyse dieser Art erschien nun in der offiziellen ARD-Zeitschrift «Media-Perspektiven». Auch diesmal waren sich die deutschen Medien in ihrem Urteil weitgehend einig: Der öffentlichrechtliche Rundfunk vernachlässigt die Klimaberichterstattung.

NZZ-Analyse kommt zu anderen Ergebnissen

In einer eigenen Datenanalyse kommt die NZZ allerdings zu einem anderen Ergebnis. Demnach wurde das Klima im Jahr 2019 in mehr als der Hälfte aller Hauptsendungen der «Tagesschau» erwähnt – und damit deutlich häufiger als andere wichtige Themen, die Deutsche in Umfragen regelmässig als ihre «grössten Sorgen» angeben. Auch im vergangenen Jahr fand das Klima noch fast in jeder zweiten Sendung Erwähnung.

Kaum ein Thema wird so häufig in der «Tagesschau» erwähnt wie das Klima

Jährlicher Anteil der 20-Uhr-Sendungen der «Tagesschau», in denen die Begriffe erwähnt wurden, in Prozent



2023: Januar und Februar. Codierung mit einfacher Textsuche; falsche Treffer wurden weitgehend ausgeschlossen. Flucht: Flüchtlings-Begriffe.

Quellen: ARD, eigene Berechnungen

NZZ / sih.

Knapp 3000 20-Uhr-Sendungen seit dem Jahr 2015 hat die NZZ dafür ausgewertet, ausserdem 41 000 Berichte von tagesschau.de seit 2007. Betrachtet man die vergangenen fünf Jahre gemeinsam, kommt von den acht untersuchten Themen lediglich Corona häufiger in der Hauptsendung der «Tagesschau» vor als das Klima. Seit Januar 2023 ist es nur noch der Ukraine-Krieg, der öfter genannt wird. Nicht das Klima ist also ein Randthema für die «Tagesschau», sondern die Krise des Rentensystems, die Rekordinflation oder die Wohnungsnot.

Klimaaktivist an ARD-Analyse beteiligt

Einen der möglichen Gründe für die widersprüchlichen Resultate offenbart ein Blick in die Autorenzeile der ARD-Analyse der Universität Hamburg: Dort findet sich neben dem Kommunikationswissenschaftler Michael Brüggemann auch der Name Norman Schumann wieder. Der Mathematiker war in der radikalen Klimabewegung Extinction Rebellion in Nordrhein-Westfalen als Sprecher aktiv und auch an der erwähnten Programmanalyse von Klima vor acht beteiligt; er ist Sprecher und Mitgründer der Initiative. Schumanns Engagement bei Extinction Rebellion, das er nach eigenen Angaben im Juni 2020 vollständig eingestellt hat, war der ARD nicht bekannt. Ein ARD-Sprecher schätzt die Arbeit auf NZZ-Anfrage aber als «handwerklich solide» ein.

Problematisch ist die ARD-Analyse allerdings nicht in erster Linie, weil ein Klimaaktivist daran beteiligt war. Sondern weil die Autoren zum Teil fragwürdige Massstäbe anlegen. Dass der untersuchte Allerweltsbegriff «Wirtschaft» häufiger als das Klima vorkommt, überrascht nicht. Ähnlich verhält es sich mit «Politik», «Regierung», «Gesellschaft» oder «Justiz». Dennoch käme wohl kaum jemand auf die Idee, diese Begriffe für den Vergleich mit der Berichterstattung über den Klimawandel heranzuziehen.

Andere Themen wie die Wohnungsnot und Rekordinflation sowie deren Folgen für die Altersvorsorge wurden in der ARD-Analyse erst gar nicht untersucht. Der Grund: Die Autoren hielten «Corona», «Wirtschaft», «Ukraine» und «Flüchtlinge» als Vergleich für «am anschaulichsten». Deswegen habe man andere Begriffe nicht ausgewertet, sagte einer der Autoren auf NZZ-Anfrage.

Das verwundert insofern, als die Deutschen im vergangenen Jahr einen historischen Kaufkraftverlust erlebten, weil sich Lebensmittel und Energie so stark verteuert haben wie seit Jahrzehnten nicht. Parallel dazu stieg die irreguläre Migration nach Deutschland auf einen historischen Rekordwert, zugleich mangelt es fast überall an bezahlbarem Wohnraum. Die Frage, ob diese Themen in der «Tagesschau» angemessen abgebildet wurden, spielt in der ARD-Analyse keine Rolle. Die NZZ hat sie detailliert in einem monatlichen Verlauf ausgewertet.

Klima drei Mal so häufig erwähnt wie die Inflation

Das Ergebnis: Die weltweite Rekordinflation und die zweite europäische Flüchtlingskrise kamen jüngst nicht nur seltener vor als das Klima, auch vergingen zum Teil mehrere Monate, bis sie überhaupt angemessen abgebildet wurden.

Beispiel Inflation: Obwohl eine hohe Teuerungsrate bereits vor Beginn des Ukraine-Krieges absehbar war, schafften es entsprechende Begriffe erst mehr als ein halbes Jahr später häufiger in die Hauptsendung der «Tagesschau» als solche, die den Klimawandel beschreiben. Einen Monat später, im Oktober 2022, tauchte das Klima dann wieder öfter auf als die Geldentwertung. Während des Uno-Klimagipfels in Ägypten im November war das Klima sogar in 73 Prozent aller Sendungen präsent.

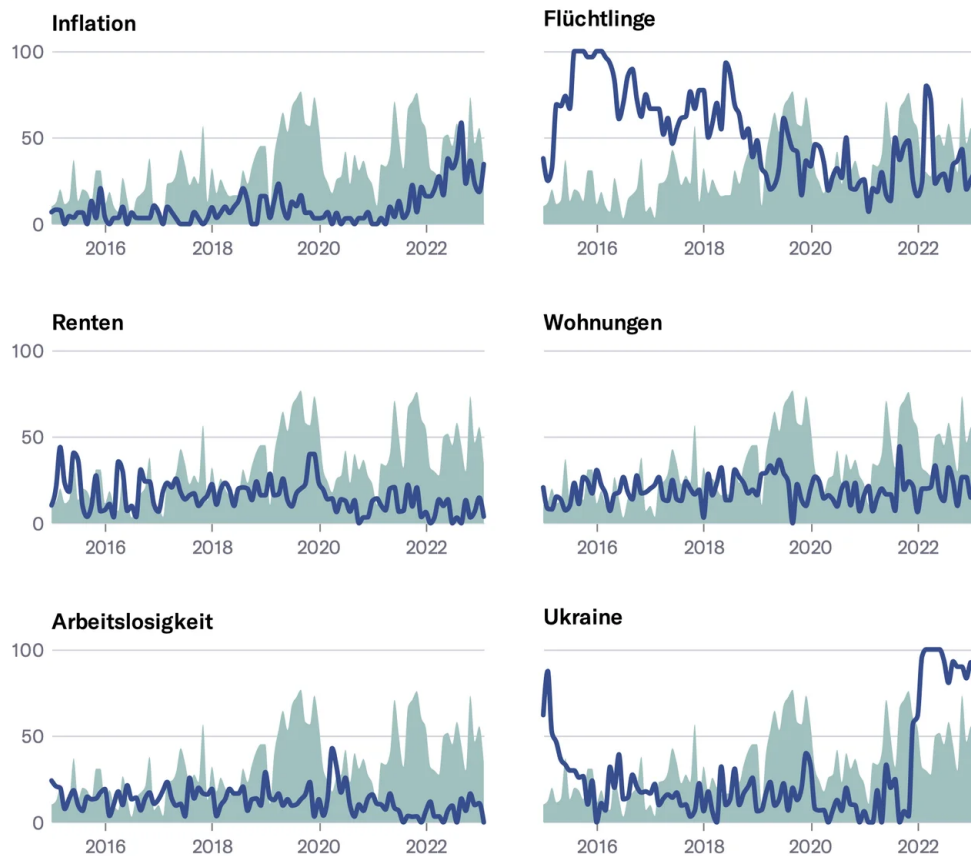
Der monatliche Anstieg der Verbraucherpreise – mit 8,8 Prozent damals der höchste Wert seit der Wiedervereinigung – wurde nur in einem Drittel der Sendungen erwähnt. Im Januar 2023 waren «Klima»-Begriffe sogar drei Mal so häufig

vertreten, obwohl sich die Preissteigerungen weiterhin auf einem Rekordniveau bewegten.

In der «Tagesschau» spielt das Klima eine grössere Rolle als die Inflation

Monatlicher Anteil der 20-Uhr-Sendungen der «Tagesschau», in denen die Begriffe erwähnt wurden, in Prozent

● Klima / Anderes Thema



Codierung mit einfacher Textsuche; falsche Treffer wurden weitgehend ausgeschlossen.

Quellen: ARD, eigene Berechnungen

NZZ / xeo., sih.

Auch bei den Flüchtlingen zeigt sich das Unvermögen – oder der Unwille – der «Tagesschau»-Redaktion, das Thema erneut auf die Agenda zu setzen. Zwar wurden Begriffe wie «Flüchtlinge» und «Geflüchtete» 2022 wieder deutlich häufiger erwähnt – allerdings lediglich in den ersten beiden Monaten des Ukraine-Krieges, als Hunderttausende Ukrainer Schutz in Deutschland suchten. Obwohl im Verlauf des Jahres auch die Zahl der Asylanträge von Migrant*innen aus dem Nahen

und dem Mittleren Osten so stark anzog wie seit 2016 nicht mehr, kamen «Klima»-Begriffe seit April wieder deutlich häufiger vor als solche über irreguläre Migration.

Auch soziale Themen wie die Wohnungsnot und die Rente spielen in der «Tagesschau» eine vergleichsweise geringe Rolle. Das ist insofern verwunderlich, als die staatlichen Zuschüsse zur gesetzlichen Rentenversicherung in diesem Jahr auf die Rekordsumme von 112 Milliarden Euro ansteigen könnten.

Selbst 2007 schlug das Klima die hohe Arbeitslosigkeit

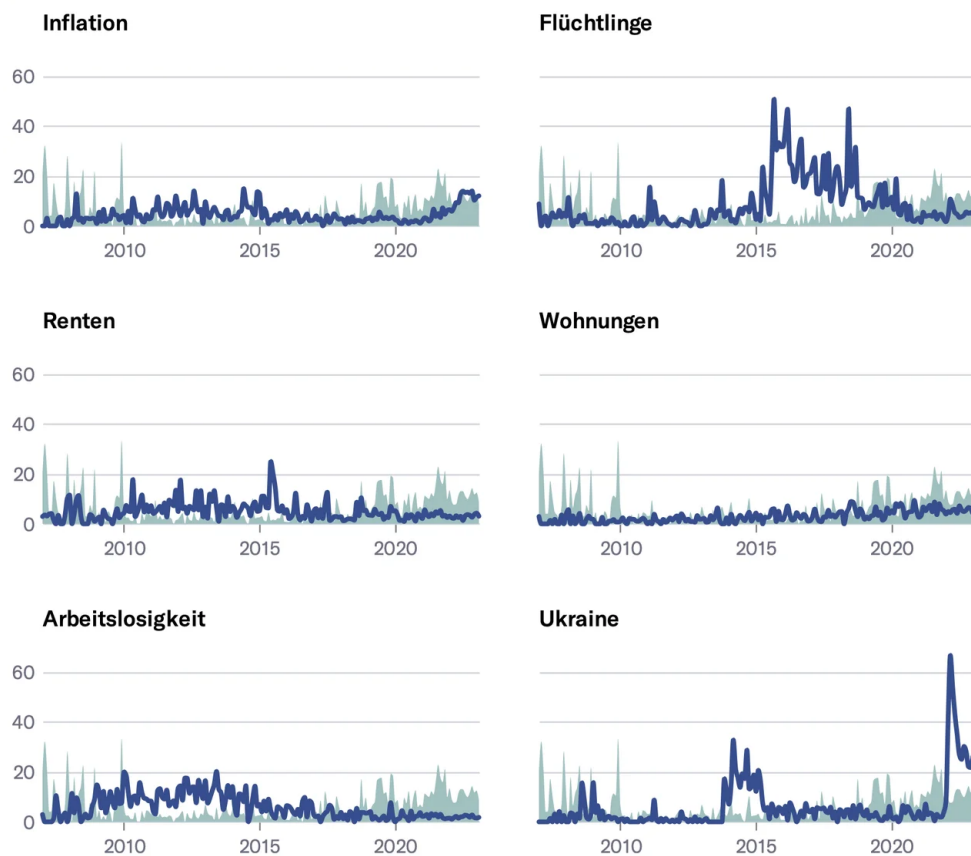
Dass die «Tagesschau» dem Thema Klima bereits vor 2019 grosse Aufmerksamkeit schenkte, zeigt eine langfristige Auswertung der Artikel auf tagesschau.de. Die stärkere Fokussierung auf das Klima fiel ziemlich genau auf die Uno-Klimagipfel 2007, 2008 und 2009. Selbst 2007, zu Beginn der Weltfinanzkrise, als die Arbeitslosenquote in Deutschland bei 9 Prozent lag, erschienen auf tagesschau.de drei Mal so viele Artikel mit «Klima»-Begriffen.

Texte, die sich hauptsächlich um den Klimawandel drehten, also den Begriff in Überschrift oder Teaser enthielten, waren sogar sieben Mal so häufig wie solche, die in erster Linie die Arbeitslosigkeit zum Thema hatten. Anschliessend verlor das Klima für die Redaktion wieder an Relevanz – bis zu den ersten grösseren Aktionen von Fridays for Future im Jahr 2019.

Auch auf tagesschau.de spielt das Klima eine grosse Rolle

Monatlicher Anteil der Artikel auf tagesschau.de, in denen die Begriffe erwähnt wurden, in Prozent

● Klima / Anderes Thema



Codierung mit einfacher Textsuche; falsche Treffer wurden weitgehend ausgeschlossen.

Quellen: tagesschau.de, eigene Berechnungen

NZZ / xeo., sih.

Beim Thema «Flüchtlinge» zeigt sich seit dem Jahr 2021, dass «Klima»-Begriffe dieses auf tagesschau.de noch stärker abgehängt haben als im Fernsehen: Im Jahr 2022 gab es demnach fast doppelt so viele Online-Inhalte, die sich in erster Linie ums Klima drehten, wie Texte, die Flüchtlinge zum Hauptthema hatten.

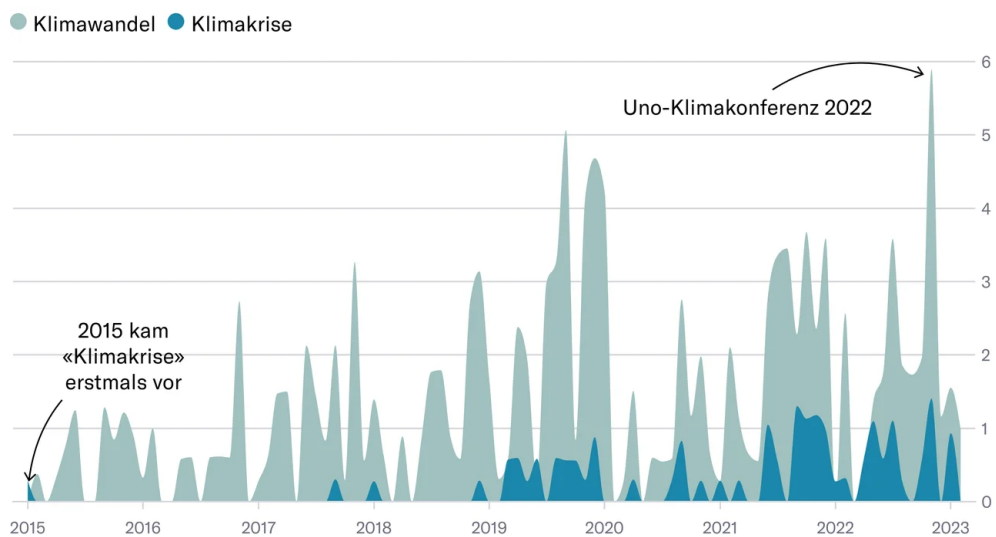
Alarmistische Begriffe wie «Klimakrise» nehmen zu

Auch rhetorisch rüstet die «Tagesschau»-Redaktion beim Thema Klima auf: 2019, im Jahr der ersten grösseren Aktionen

von Fridays for Futures, kam der Begriff «Klimakrise» in redaktionellen Beiträgen sowie in deren Anmoderation erstmals vor. Im Januar und April 2022 war in der 20-Uhr-«Tagesschau» häufiger die Rede von der «Klimakrise» als vom «Klimawandel».

In der «Tagesschau» ist immer häufiger von der «Klimakrise» die Rede

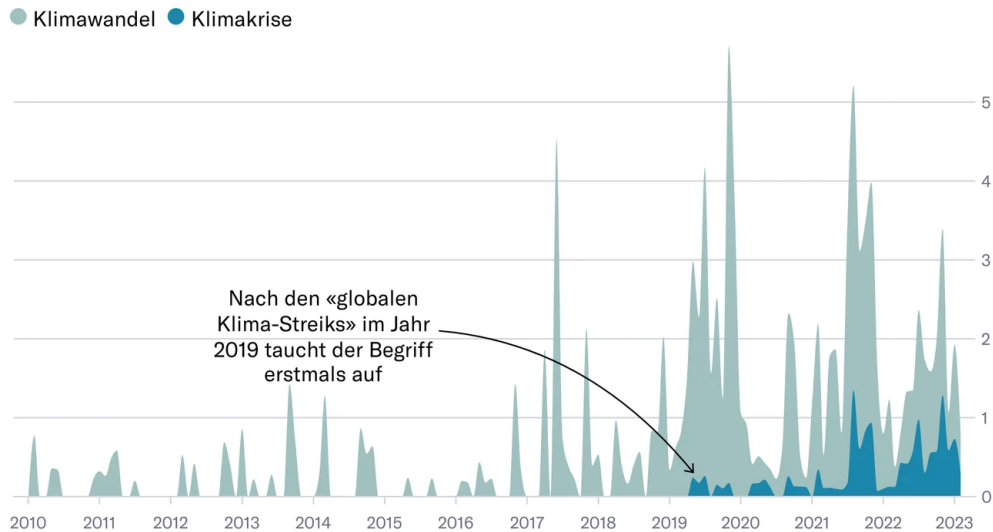
So häufig kommen die Begriffe monatlich in 20-Uhr-Sendungen der «Tagesschau» vor, je 100 000 Zeichen



Der Trend zur «Klimakrise» zeigt sich in Artikeln auf tagesschau.de noch stärker als in der 20-Uhr-Sendung, wenngleich der Begriff online erst 2019 auftaucht. Im Fernsehen kam er bereits im Jahr 2015 vor.

Auch auf tagesschau.de verdrängt die «Klimakrise» den «Klimawandel»

So häufig kommen die Begriffe monatlich in Artikeln auf tagesschau.de vor, je
100 000 Zeichen



Quellen: tagesschau.de, eigene Berechnungen

NZZ / sih.

Fest steht: Die Bedeutung, die die «Tagesschau»-Redaktion dem Klima beimisst, entspricht weder den realen Sorgen der Deutschen noch jenen der Bürger in anderen Ländern. Das geht aus regelmässigen Umfragen des Marktforschungsunternehmens Ipsos hervor. Jüngst gaben 28 Prozent der befragten Deutschen das Klima als «grösste Sorge» an. Damit ist Deutschland zwar neben Australien dasjenige Land, in dem die Klimaangst – seit Jahren – am grössten ist. International spielt das Thema aber eine eher untergeordnete Rolle, im Februar lag der globale Wert bei 15 Prozent.

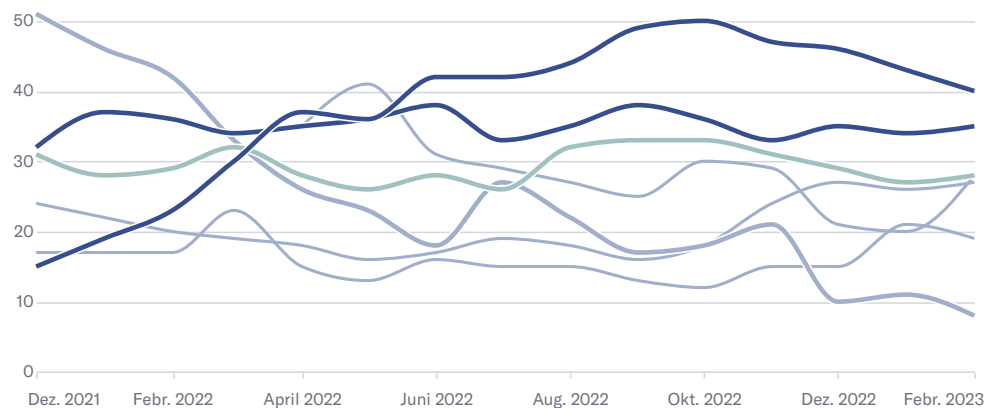
Inflation ist nicht nur in Deutschland das wichtigste Problem

Die mit 40 beziehungsweise 43 Prozent mit Abstand grösste Sorge in Deutschland und weltweit ist weiterhin die Inflation, anschliessend folgen Armut und soziale Ungleichheit, erst dann das Klima, zusammen mit der Sorge über militärische Konflikte. Knapp dahinter rangiert die Migration.

In Deutschland dominieren die Sorgen vor Inflation und Ungleichheit

Antworten auf die Frage «Welche der folgenden Themen machen Ihnen in Ihrem Land die grössten Sorgen?», in Prozent

Inflation **Ungleichheit** **Klima** Migration Kriminalität
Kriege **Corona**



Auswahl der Sorgen mit den meisten Antworten. Maximal drei Antworten je Teilnehmer möglich. Repräsentative Stichprobe; befragt wurden monatlich rund 1000 Personen im Alter von 16 bis 74 Jahren.

Quelle: Ipsos

NZZ / sih.

Die Sorge wegen Corona spielt laut der Ipsos-Umfrage spätestens seit August 2022 keine grössere Rolle mehr. Anders in der Berichterstattung der «Tagesschau»: Dort fiel der Anteil der Sendungen mit Corona-Erwähnungen erst im Februar 2023 deutlich unter 40 Prozent. In diesem Punkt haben die Autoren der ARD-Analyse tatsächlich recht: Das Klima erreichte nie die hohen Werte der Corona-Pandemie.

Corona-Berichterstattung nimmt ab, aber das Thema Klima bleibt

Monatlicher Anteil der 20-Uhr-Sendungen der «Tagesschau», in denen die Begriffe «Corona» und «Klima» erwähnt wurden, in Prozent